

Kinderbischofspredigt 2007 LEBENS(T)RÄUME
Ein Projekt der Wichern-Schule und St.Nikolai Harvestehude.

Predigttext: Frau P. K.Gralla und Herr W.Schnabel

Bischof 1:

Bischöfin 2:

Bischof 3:

Ein Gespräch.

B1: Das **kann** es doch gar nicht geben, was *Jesaia*
sich da ausgedacht hat.
Es wird doch immer Menschen geben,
denen es **nicht** gut geht.

B2: Ich glaube, die Leute haben ihn damals schon
für einen Spinner gehalten.

B3: Aber es hat den Leuten auch **gefallen**.
Sonst hätten sie den Traum doch gar nicht weitererzählt
und **bestimmt** auch nicht aufgeschrieben.

B1: *Ej*, was nützt mir denn ein Traum, wenn ich doch weiß,
dass er sowieso nicht in Erfüllung geht?

B3: Wieso denn nicht?

B1: Ist doch klar:
wer glaubt denn schon daran, dass es **allen** Kindern
wirklich gut geht?
Wer glaubt denn schon daran,
dass Kinder **überall in der Welt**, sogar bei uns in Hamburg,
nicht mehr verhungern müssen?
Es gibt **so** viele Menschen, die unheimlich in Not sind!
Das sieht man doch andauernd im Fernsehen!

B2: Ja, aber nun stell dir doch mal vor,
wir würden immer nur sagen, wie **schlimm** alles ist und
wir würden nicht mehr davon träumen,
wie es **anders** sein könnte?

- B3: Ich glaube, das wäre ganz schön öde.
- B1: Das glaube ich auch!
- B3: Da würde sich vor allem überhaupt nichts mehr **verändern**.
Denn wenn ich etwas verändern **will**,
muss ich mir doch vorher etwas **ausdenken**.
Dann stelle ich mir vor, wie das Leben sein könnte.
So - als würde ich träumen!
- B1: Du meinst, **ohne** Träume wäre alles schlimmer?
- B3: Ja, in jedem Fall, das meine ich schon.
Wenn niemand vom Frieden **träumt**,
dann können die Mächtigen immer weiter Krieg machen und
niemand hat etwas dagegen.
- B 2: Und wenn **niemand** davon träumt,
dass **alle Kinder in der Welt** das Recht haben,
sicher und behütet aufzuwachsen - und -
dass **jedes** Kind auf der Welt das Recht hat,
ganz viel zu **lernen**,
dann gäbe es **keine** Hilfe für uns Kinder.
Dann gäbe es **keine** Menschen, die den Mächtigen und den
Erwachsenen immer wieder sagen:
Eure Aufgabe ist es, dafür zu sorgen,
dass es allen Kindern gut geht,
nicht nur den Kindern der Reichen!
- B 1: Ja, das stimmt.
- B2: Ja und deshalb wollten wir doch auch Kinderbischöfe werden:
*um ein Jahr lang zu träumen, Pläne zu machen und
Veränderungsvorschläge bei den Erwachsenen
einzureichen!*
- B 3: Ja, ich möchte davon träumen,
wie es Kindern besser gehen kann.
- Und wir **kennen** doch schon so viele Wunschträume
von unseren Mitschülerinnen und Mitschülern
an der Wichernschule.
Die haben uns doch ganz *tolle Träume*
geschrieben! Wie z.B.:

B1, B2, B3 im Wechsel:

- *Hochseilklettergarten von meinem Haus bis in mein Klassenzimmer*
- *Schulstunden dauern nur noch 5 sec, weil alles Wissen blitzschnell über Kopfhörer in mein Gehirn gebeamt wird*
- *fliegende Rollstühle*
- *keine Zahnarztkosten für Alte mehr*
- *Engel, wenn wir Hilfe brauchen*
- *Längere Klassenreisen*
- *Eltern, die ihre Kinder nicht mehr schlagen*
- *keine Jagd mehr auf Wale und Delphine*

B1: Und eine Mitschülerin von uns, aus der 6g1, hat ihre Träume sogar in einem *sehr schönen Gedicht* aufgeschrieben.

Atusa, würdest Du uns bitte das Gedicht von Dir selbst vortragen?

Atusa: *Lebens(t)räume*

*Meine Träume sind mir wichtig,
denn sie sind für die Natur richtig.
Auch wenn ich manchmal Stress habe,
werd' ich weiterfliegen, wie ein Rabe.
Werde in meinem Leben spielen und lachen
und nie ein auf Rassisten machen.
Versuche, als Kinderärztin die Kindersprache zu versteh'n,
damit die Kleinen ihre Lügen gesteh'n.
Ich werde an einem Strand wohnen
und gute Sachen loben.
Als Kinderärztin werde ich sagen:
„Kommt zu mir und ich beantworte eure Fragen!“
Ich mag Geschichten, keine Richter,
dafür Gedichte, vielleicht werde ich Dichter!*

B1: Ich glaube, wir Kinderbischöfe müssen uns
auch mal anschauen,
in welcher **Umgebung** Kinder wohnen.

B 2 : Ja, genau ! Denn davon werden Träume
bestimmt **auch** beeinflusst!
Schöne Häuser,
schöne Gärten und Parks,
schöne Spielplätze
können doch Vorbild sein für **Kinder-Lebensräume!**

B 1: Und wenn wir zeigen, wo es **nicht** schön ist,
wissen die Erwachsenen, was sie ändern müssen,
damit es **besser** für uns Kinder wird!

B3: Wir können den Erwachsenen unsere
Träume und Wünsche erzählen
und wir können Ideen zur Umsetzung geben.

Deshalb werden wir in unserer Amtszeit einen
Stadtteilführer für Kinder erstellen.

Der wird „**Gefühlsatlas**“ heißen!

Zum einen wird er **Kinder-unfreundliche Orte** aufzeigen,
zum anderen werden darin **Verbesserungsideen**
eingetragen sein.

Das legen wir den Verantwortlichen dann vor.

B2: Die Ideen für den „Stadtteil-Gefühlsatlas“
sammeln wir !

B3: An der Wichern-Schule !

B1: Bei den Kindern in Neu-Allermöhe und hier in St.Nikolai !

B2: Wie gut, dass wir nicht alleine *Träumer* sind.

Schließlich gab es schon **immer** Menschen, die Träume hatten.
Kleine und große Träume.
Manche sind Wirklichkeit geworden.

B3: Stimmt, das macht Mut!

Huch? Wer kommt denn da?

(Franz von Assisi tritt auf.)